

## Verordnung

### der Hohen interalliierten Rheinlandkommission.

Verordnung Nr. 125

Betreffend die Einreise von Personen in das besetzte Gebiet, sowie deren Verkehr und Aufenthalt in ihm.

Die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission verordnet:

In der Erwägung, daß es zweckmäßig erscheint, die Vorschriften ihrer Verordnungen über die Einreise von Personen in das besetzte Gebiet, sowie deren Verkehr und Aufenthalt in ihm in einen einzigen Text zusammenzufassen, sowie Vorschriften betreffend den Verkehr von Angehörigen der an der Besetzung teilnehmenden Mächte zu ändern:

Artikel 1. Personen jeder Staatsangehörigkeit, die über 16 Jahre alt sind und ihren gewöhnlichen Aufenthaltsort im besetzten rheinischen Gebiet haben, müssen mit einem von der zuständigen deutschen Behörde oder deren Verantwortlichkeit ausgestellten und versehenen Personalausweis mit Lichtbild versehen sein.

Artikel 2. Kein deutscher Staatsangehöriger im Alter von mehr als 15 Jahren, der seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort im unbesetzten Deutschland hat, darf in das besetzte Gebiet einreisen, ohne im Besitz eines Personalausweises gleicher Art oder eines Passes zu sein.

Artikel 3. § 1. Die Staatsangehörigen der an der Besetzung teilnehmenden Mächte im Alter von mehr als 16 Jahren dürfen in das besetzte Gebiet nur einreisen, wenn sie im Besitz eines Passes oder im Besitz eines Geleitscheines sind, der nach den von der beteiligten Regierung erlassenen Vorschriften ausgestellt oder visiert ist; sie dürfen ferner in dem besetzten Gebiet nur dann verweilen, wenn sie im Besitz eines vorstehend vorgeschriebenen Passes oder Geleitscheines oder im Besitz eines im vorstehenden Artikel 1 vorgeschriebenen Personalausweises sind.

§ 2. Die vorgenannten Personen müssen ihren Paß oder Geleitschein innerhalb 4 Tagen nach der Einreise in das besetzte Gebiet durch den Delegierten der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission in einem der Kreise,

indem sie sich aufhalten, visieren lassen. Gleichzeitig haben sie den Delegierten die voraussichtliche Dauer ihres Aufenthalts in den besetzten Gebieten anzuzeigen, sowie jede mögliche Auskunft über die Orte, wo sie zu verweilen gedenken, zu geben.

§ 3. Falls die Dauer des Aufenthalts im besetzten Gebiet 3 Monate erreicht, müssen diese Personen am Ende dieses Zeitraumes ihren Paß, oder Geleitschein nach vorstehender Vorschrift erneut visieren lassen.

§ 4. Sie haben in den Gasthöfen, sowie bei den Quartierwirten die übliche Auskunft über ihre Person, ihren Stand, sowie den Ort, von dem sie kommen und zu dem sie reisen, zu geben.

5. Vorbehaltlich der Bestimmungen, des vorstehenden Artikels sind sie in den besetzten Gebieten zur Beobachtung der deutschen gesetzlichen Vorschriften für Reisende verpflichtet.

6. Wenn diese Personen innerhalb eines Zeitraumes von 12 aufeinanderfolgenden Monaten länger als 6 Monate im besetzten Gebiet verweilen, müssen sie die Vorschriften des Artikels 1 dieser Verordnung beobachten, und sie genießen nicht mehr die in § 5 dieses Artikels vorgesehene Befreiung. Jedoch steht diesen Personen die Ausreise aus dem besetzten Gebiet frei vorbehaltlich der Bestimmungen, welche von den angrenzenden Ländern für die Einreise in ihr Gebiet erlassen sind.

Artikel 4. § 1. Alle deutschen Staatsangehörigen, die aus einem anderen Lande als Deutschland kommen, sowie die Angehörigen anderer als der Nationen, deren Truppen an der Besetzung teilnehmen, müssen im Besitz eines von ihren heimischen Behörden ausgestellten oder visierten Passes sein und sich nach den Vorschriften des deutschen Gesetzes richten. Dieser Paß muß innerhalb 2 Tagen nach der Einreise des Inhabers in die besetzten Gebiete der zuständigen deutschen Behörde zum Visum vorgelegt werden. Die über die Visierung geführten Listen müssen jederzeit zur Verfügung der alliierten Besatzungsbehörden gehalten werden.

§ 2. Alle Personen, die in dem vorstehenden Artikel 3 nicht erwähnt sind, müssen sich beim Verkehr in den besetzten Gebieten nach den deutschen gesetzlichen Vorschriften für Reisende richten.

§ 1. Alle Gast- und Quartierwirte müssen sich genau an die deutschen gesetzlichen Vorschriften für Reisende halten; insbesondere haben sie in ihr Register die Namen, Vornamen, Staatsangehörigkeit, Wohnsitz und Alter der Reisenden einzutragen, ferner die Zeitpunkte der Ankunft und Abreise, die Orte, von denen die Reisenden kommen und nach welchen sie sich begeben, und schließlich die von ihnen vorgewiesenen Ausreisepapiere. Ausgenommen sind die in Artikel 1 und Artikel 2 § 5 der Verordnung 2 aufgezählten Personen.

§ 2. Die verantwortlichen deutschen Behörden haben auf Verlangen die polizeilichen Register den alliierten Behörden zur Einsicht vorzulegen.

Artikel 6. Wer seinen Wohnsitz im besetzten Gebiet nehmen will, hat einen schriftlichen Antrag an die deutsche Behörde des Orts, an dem er sich niederlassen will, einzureichen. Diese Behörde kann die vorgeschriebene Genehmigung erteilen und muß ihre Entscheidung innerhalb 3 Tagen dem Delegierten der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission im Kreise mitteilen.

Artikel 7. § 1. Den deutschen aktiven Militärpersonen ist die Einreise in das besetzte Gebiet nur auf Grund einer besonderen Genehmigung der militärischen Befehlungsbehörden der betreffenden Zone, in welcher diese Militärpersonen ihren Aufenthalt nehmen wollen, gestattet. Die Genehmigung hat die Zahl der Tage, für welche sie gültig ist, anzugeben. Diese Militärpersonen müssen innerhalb 24 Stunden nach ihrer Ankunft beim Kreisdelegierten der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission melden, um ihre Genehmigung visieren zu lassen.

Niemand darf in den besetzten Gebieten eine deutsche militärische Uniform oder die Uniform der Schutzpolizei oder ein deutsches militärisches Ausrüstungsstück oder Erkennungsabzeichen oder deutsche militärische Abzeichen tragen, es sei denn, daß von den Armeekommandanten eine besondere Ermächtigung erteilt worden ist.

Artikel 8. Die Personalausweise, Pässe und vorstehend genannten Ermächtigungen müssen auf jedesmaliges Verlangen der zuständigen alliierten und deutschen Behörden vorgezeigt werden.

Artikel 9. § 1. Jeder, dessen Anwesenheit im besetzten Gebiet der Hohen Interalliierten Rheinland-

## Auf schiefer Ebene.

Roman von Johannes van Deraell.

Beinahe elf Uhr war es geworden über den verschiedenen Kubern, und jenes Kleeblatt sah, eine Zigarre rauchend, nach vollendetem Abendmahl drüben im Speisezimmer, als die Türe des selben weit aufging und einige verspätete Ankömmlinge mit einigem Geräusch und eiligen Zeremonien wegen des Vortritts hereintraten.

Aufblickend, erkannten sie den Marques de Senza-Costa, den Kammerherrn von Wahlendorf-Belleville und noch einige andere Herren, unter diesen auch jenen Freiherrn von Kunkelstein, dessen Bekanntschaft wir gestern auf dem Maskenballe machten, — einen Gutsbesitzer aus der Mark, welcher seine Winter in dem lebenslustigen K. zu verleben pflegte, und der sich ein wenig unangenehm durch seine scharfe, näselnde Stimme bemerklich machte.

Diese späten Gäste kamen sämtlich von der alten Prinzess Friederike, wo sie nach der Oper den Tee genommen hatten. „Na, — nur keine Halsons, meine Herren,“ krächte der Freiherr aus der sandigen Mark und schob den Marques ohne Umstände in den Saal.

„Wetter! — was so ein Teewasser einem doch für Magen-tücken verurteilt! ... Nicht einmal Rum darin, meine Herren! ... Kammerherr! was ist das für eine Aufführung! ... Das fällt auf Dich. Du hast uns alle auf dem Gewissen ... Bede, Louis ... die Speisefarte. — Was kann man am schnellsten bekommen?“

Noch einige Redensarten, ein flüchtiges Begrüßen der Anwesenden, und auch die übrigen Herren nahmen Platz.

Kestner beobachtete mit einem Lächeln, welches einen ganz kleinen malitösen Beizeichens hatte, seinen Freund, den Rittmeister, und sah dann abwechselnd ihn und den Kammerherrn an. Er wußte es, der Dide hatte vorhin, vor dem Essen schon, eine kurze Weile heimlich mit dem Grafen Waldow und Herrn von Bärensdorf in einer Ecke des Speisimmers zusammen gesprochen. Er war überzeugt davon, Vorgespräch hatte ihm bereits den Gefallen getan und die Geschichte von dem Maskenballe und der eifersüchtigen Dame aus den besseren Ständen jenen auf seine Art wieder erzählt. Auch Wahlendorf wurde mit dieser Version wahrscheinlich noch heute beglückt werden. Der Dide würde hernach, einmal im Gange, die Sache noch überstreichen und mit den furchtbaren Schwüren erhärten. Während Wahlendorf sich leise mit dem Rittmeister beriet, offenbar über die Zusammensetzung eines kleinen Renss, rief Kunkelstein ein: „Heda, ... Louis! mir schnell eine Entrecote, sauce bordelaise mit Kartoffeln und eine Glasche Lafittel!“ über den ganzen Tisch herüber und fügte mit einem vorwurfsvollen Blick auf den Kammerherrn hinzu: „Man muß doch erst wieder ein Mensch werden — brrr! — Tee ohne Rum und mit Bismarck! ...“

Es war augenfällig, wie sehr Wahlendorf sich um den Fremden neben ihm bemühte. Der Marques war ein hoher, schmal-schulteriger Mann von etwa sechzig bis fünfundsiebzig Jahren. Sein Kopf war scharf geschnitten und intelligent. Mit Ausnahme der dunklen, unruhigen Augen vielleicht, die für einen Sechziger fast zu lebhaft unter den überhängenden grauen Brauen hervorstühten, war aus seinen Zügen keine spanische Abstammung nicht herauszulesen. Eine hohe, schmale Stirn mit spärlichem, aber sorgfältig arrangiertem Haare, Nase und Kinn scharf hervorstührend, und ein breiter Mund, welcher sich, wenn er lachte, in den Winkeln ein wenig herabzog und das starke, tatelose Gebiß entblühte, das war das Aeußere dieses Fremden.

Die ganze Erscheinung des Marques hatte übrigens etwas imponierendes und seine etwas förmlichen Manieren, verbunden mit einer seltlichen Lebhaftigkeit in Sprache und Mienen spiel, waren die eines Mannes aus der besten Gesellschaft. Auf fallend an demselben waren nur die schreiend rote Kravatte, der strahlende Solitär am Jakob und der dicke Brillantring am rechten Zeigefinger. Die Unterhaltung führte man, da er des Deutschen nicht recht mächtig war, zumeist in französischer Sprache.

Der Professor beobachtete den Fremden genau, während er rauchte und zuhörte, es war sein Handwerk, Menschen und Köpfe zu studieren. Ebenso genau beobachtete der Doktor Siegrist, nur tat es jeder von ihnen in seiner besonderen Weise Kestner als Künstler, jener als Jurist.

„Wie kann man sich um den alten Geldsack da mit der roten Binde so reihen, bloß weil er eine hübsche Tochter hat!“ brummte der Rittmeister ärgerlich.

Beide lachten zu gleicher Zeit mit großer Heiterkeit auf, je gut, pochte diese Bemerkung zu ihren eigenen Reflexionen.

„Silbergruben von unglaublichem Werte drohen in der Sierra“, flüsterte der Doktor, mit dem Auge zwinkernd, ihm zu.

„Auf Ehre! Er hat auch was von einem Slavenausseher an sich, Benno ... meinst Du nicht? Wie kann ein vernünftiger Mensch nur eine solche Kravatte und so viel Ringe auf seinen Fingern tragen!“

„Zur Erhöhung seines Wertes,“ erwiderte Siegrist fortwährend. „Wahrscheinlich ein echt schottisches Gesicht, — ein Profil wie ein Pferdekopf.“

„Schämt euch!“ mahnte Kestner verweisend.

(Fortsetzung folgt.)

kommission geeignet erscheint, den Unterhalt, die Bedürfnisse oder die Sicherheit der Besatzungstruppen zu gefährden, kann durch Befehl der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen werden. Dieser Befehl setzt die Bedingungen fest, unter denen die Ausweisung vollzogen wird.

§ 2. Jeder der einen Ausweisungsbefehl übertritt, verurteilt die Strafen, welche für die Zuwiderhandlungen gegen Verordnungen der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission vorgesehen sind.

Artikel 10. Keine Vorschrift dieser Verordnung ist auf die in Artikel 1 und Artikel 2 § 5 der Verordnung 2 aufgeführten Personen anwendbar.

Artikel 11. Titel 1 der Verordnung 3 und die Verordnungen Nr. 21, 23, 73, 96, 99, und 109 werden aufgehoben.

Artikel 12. Die Verordnung ist im Gebiet des Brückenkopfes Rühl anwendbar.

Artikel 13. Die Verordnung tritt mit dem 1. Dez. 1922 in Kraft.

#### Bekanntmachung.

Alle Eigentümer (gleich welcher Staatsangehörigkeit sie angehören) von Pferden, Stuten, Mauleseln und Mauleselinnen werden hierdurch aufgefordert, sämtliche in ihrem Besitze befindlichen Zugtiere, ohne Unterschied und Ausnahme, vor dem 16. Januar 1923 auf ihrer zuständigen Bürgermeisterei anzumelden. Gleichzeitig müssen Alter und Beschreibung der Tiere angegeben werden.

#### Bekanntmachung.

Alle Eigentümer von Kraftfahrzeugen gleich welcher Staatsangehörigkeit sie angehören, werden hierdurch aufgefordert, die in ihrem Besitz befindlichen Kraftwagen, Krafttrader und Anhänger, ohne Unterschied und Ausnahme, vor dem 16. Januar 1923 auf ihrer zuständigen Bürgermeisterei anzumelden. Ebendasselbe sind Namen, Vornamen und Alter der gewöhnlich mit der Führung obiger Fahrzeuge betrauten Personen anzugeben.

Coblenz, den 16. November 1922.

Höhe Interalliierte Rheinlandkommission.

## Mitteiliches.

### Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

#### Kuhholzverkäufung

im Gemeindewald Flörsheim am Main.

Am Montag, den 15. Januar kommen aus verschiedenen Distrikten des Gemeindewaldes Flörsheim nachstehende Kuhhölzer zur Versteigerung.

31 Stück Eichenstämme mit	2200 Fm. Inhalt
2 Raummeter Eichen-Kuhhölzer	
1 Stück Buchenstamm mit	0,41 Fm. Inhalt
65 Stück Eichenstämme mit	44,31 Fm. Inhalt
2 Raummeter Eichen-Kuhhölzer 3 Meter lang	
10 Buchenstämme mit	2,36 Fm. Inhalt
13 Stück Verbstangen mit	0,78 Fm. Inhalt

Zusammenkunft und Anfang vormittags 10 Uhr Distrikt 27 Jagdhütte. Mönchbruch-Allee.

#### Bekanntmachung.

Damit in der Zuteilung der Zuckermengen für Jan. 1923 keine Verzögerungen eintreten, müssen die Kleinhandwerker, die Zuckerartenabschnitte pro Monat Dezember 1922 unverzüglich der Kontrollstelle für Zuckerbefreiung 1922/23 in Frankfurt am Main, Eichenheimer Landstraße 2 mittels Einschreibebrief einreichen.

#### Bekanntmachung.

Das Kaff- und Beschlagnahme im hiesigen Gemeindewald ist nur Mittwochs und Samstags und zwar während den Wintermonaten von Tagesanbruch bis Eintritt der Dämmerung, im Sommer von 7 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags erlaubt. Vor dieser Zeit darf der Wald nicht betreten werden und nach dieser Zeit muß der Wald verlassen sein. Die Distrikte 30 bis einschließlich 35 sind zum Beschlagnahme verboten. Das Mitbringen von Säcken sowie das Betreten der Holzschläge wo die Holzhauer arbeiten oder aufgearbeitetes Holz liegt oder lagert, sowie das Reiten, Brechen und Schlagen ist verboten. Holz über 7 cm. Stärke Durchmesser ist kein Beschlagnahme und zum Mitnehmen nicht erlaubt. Zuwiderhandlungen werden nach den Feld- und Forstpolizeigesetzen bestraft.

Flörsheim, den 6. Januar 1923.

Der Bürgermeister: Land.

#### Bekanntmachung.

Die nächste Sprechstunde der Mütterberatungsstelle findet am Mittwoch, den 10. d. Mts. nachmittags von 3.30 Uhr ab im Josefs-Haus statt.

Geschäftl. Ausschuss des Wohlfahrtsvereins:

Fritz Koerdlinger,  
Vorsitzender

Lorenz Hartmann,  
Schriftführer

Heutiger Dollarkurs Mark 8367.

## Die Pariser Konferenz gescheitert.

Paris, 4. Jan. Die Konferenz ist gescheitert, nachdem eine Einigung zwischen Frankreich und England sich als unmöglich herausgestellt hatte.

### Der Schlussakt.

Bonar Law gab folgende Erklärung ab:

„Die Regierung Seiner Majestät ist, nachdem sie die französischen Vorschläge mit der größten Aufmerksamkeit geprüft hat, zu der klaren Einsicht gekommen, daß diese Vorschläge, wenn man sie zur Ausführung bringt, nicht nur nicht die Ergebnisse zeitigen werden, die sie erreichen sollen, sondern wahrscheinlich ernste und selbst unheilvolle Folgen für die wirtschaftliche Lage Europas nach sich ziehen werden. Unter diesen Umständen kann sich die britische Regierung diesen Vorschlägen weder anschließen noch eine Verantwortung hierfür übernehmen. Die Regierung Seiner Majestät will aber zu gleicher Zeit der Regierung der französischen Republik versichern, daß sie es außerordentlich bedauert, daß eine unverträgliche Meinungsverschiedenheit in einer so ernsten Angelegenheit besteht, daß aber dadurch die freundschaftlichen Gefühle nicht nur der britischen Regierung, sondern wie sie überzeugt ist, des britischen Volkes gegenüber der französischen Regierung und dem französischen Volke unverändert bleiben.“

Ministerpräsident Poincaré antwortete:

„Die Regierung der französischen Republik hat hierselbst die britischen Vorschläge sehr aufmerksam und sehr streng geprüft. Je mehr sie sie studiert hat, desto mehr mußte sie erkennen, daß sie eine wesentliche Herabsetzung der französischen Forderungen in sich schließen, sowie ein Umstoßen des Vertrages von Versailles und daß es unmöglich sei, eine derartige Lösung anzunehmen. Die Regierung der Republik bedauert lebhaft, daß sie sich über diese ernste Frage mit der britischen Regierung nicht einigen können, aber sie dankt der britischen Regierung für ihre freundschaftlichen Gefühle und sie kann ihr die Versicherung geben, daß trotz dieser Verschiedenheit der Ansichten die Gefühle der Regierung der französischen Republik und der französischen Nation gegenüber England unverändert bleiben.“

Damit war die Konferenz zu Ende.

### Tages-Übersicht.

\* Am Neujahrstage fand ein Empfang beim Reichspräsidenten Ebert statt. Die Begrüßungsansprache hielt der apostolische Nuntius, der den Wunsch nach Frieden ausdrückte. Reichspräsident Ebert gedachte der Weihnachtstunde und des Papstes.

\* Im Laufe des Monats Januar wird eine neue Besprechung der Ernährungsminister des Reiches und der Länder stattfinden, um das längst geplante Produktionsprogramm für die Landwirtschaft endlich aufzustellen. Der Ort der Zusammenkunft wird voraussichtlich Merseburg sein.

\* Bei der 7. Gewinnauflösung der deutschen Sparprämienanleihe fiel der Haupttreffer in Höhe von einer Million auf die Gruppe 1324, Nr. 135. Er wird viermal, je für die Gruppe A—D ausbezahlt. Ferner fiel ein Gewinn von 300 000 M. auf Gruppe 1254, Nr. 13.

\* Wie den „P. B. N.“ aus Leipzig mitgeteilt wird, ist das gegen den Kapitänleutnant Ehrhardt schwebende Verfahren ausgedehnt worden auf Meinel und Verleitung zum Meinel.

\* Wie aus England verlautet, ist der Völkerbundskommissar der Freien Stadt Danzig, Generalleutnant Hasting, zum Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Ägypten ernannt worden.

\* Einer G. E.-Mitteilung aus London zufolge wurden die Mitglieder der englischen Kolonie in Konstantinopel verhaftet, sich bereit zu halten, die Stadt in 24 Stunden nach erhaltener Aufforderung zu verlassen.

\* Wie aus Dublin gemeldet wird, steckten am 31. Dezember abends bewaffnete Männer verschiedene Häuser in Dublin in Brand.

\* Ein Telegramm aus Angora meldet aus offizieller Quelle, daß in Mossul ein Aufstand ausgebrochen sei, der sich auf das ganze Petroleumbgebiet in der Gegend von Mossul ausgedehnt hat. Die Aufständischen verlangen, daß dieses Gebiet der Türkei einverleibt wird.

\* Wie Reuters aus Saha meldet, ist der Präsident des indischen nationalen Kongresses von seinem Amt zurückgetreten und hat eine neue Partei gebildet. Die neue Partei ist der Ansicht, daß das von dem Kongress angenommene Programm nicht geeignet ist, um die baldige Selbstverwaltung zu erlangen.

### Kleine Chronik.

© Dynamit-Anschläge. In Halle versuchten nachts junge Vandalen, deren man noch nicht habhaft werden konnte, das aus einem Reiterstandbild Wilhelm I., einer Standfigur Moltkes und Bismarcks u. einer Siegesried- und Rheintöchter-Gruppe bestehende große Denkmal in die Luft zu sprengen. Die Moltke-Figur samt dem Sockel stürzte in das Boden. Der Wächter, der die Rundschnur im letzten Augenblick entdeckte und sie abzureißen versuchte, wurde beiseite geschleudert und verletzt. In dem gegenüberliegenden Bauhaus wurden die Fensterscheiben zerrümmert. Auf die umweit davon gleichfalls in der Nähe der Hauptpost stehende Siegessäule wurde gleichfalls ein Anschlag verübt. Die Verbrennerbande wurde im letzten Augenblick durch eine Schupostreife verschreckt. Ein weiteres Bombenattentat versuchte Unbekannte gegen die abends an der Saale gelegene Villa des Bankiers Lehmann, die jedoch nur an der Fassade beschädigt wurde. Schupostreife übernahmen sofort die Bewachung.

© Deutsches Stahlflugzeug. Das deutsche Handelsflugzeug, das am Montag wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse in der Nähe von Follstone niedergehen mußte, ist Dienstag früh in Groppe bei London gelandet. Es vollendete den Flug von Deutschland in sehr kurzer Zeit. Das Flugzeug, das von den Zeppelin-Werken gebaut ist, ist vollständig aus Stahl hergestellt und hat Maschinen von 185 PS. Das Flugzeug, das den Foller-Flugzeugen ähnelt, kann sechs Personen aufnehmen.

© Streikender Markt. Sämtliche Standinhaber der Berliner Zentralmarkthalle sind Dienstag morgen zwischen 5 und 7 Uhr in den Streik getreten; die Gründe sind in den abermals erhöhten Frachten und in den hohen Standmieten zu suchen. Die Polizei traf alle Sicherheitsmaßnahmen gegen evtl. Ausschreitungen.

### Aus Nah und Fern.

Mainz, 2. Jan. (Metalldiebe.) Die vorletzte Nacht des verfloffenen Jahres wurde von raffinierten Dieben benutzt, um die Häuser ganzer Straßenzüge in der Altstadt der Klingelleitung zu berandern. Die Diebe mußten mit einer außerordentlichen Arbeit vorgegangen sein, was ihre peinlich sorgfältige Arbeit beweist. Sicherlich hat das wertvolle Metall der Messingschilde und Knöpfe den Ausstoß zu dem Raubzug gegeben.

Wiesbaden, 2. Jan. Die Weinversteigerung der Naturweine der Stadtgemeinde Wiesbaden erbrachte für 10 360 Liter Langelsweiberg und Neroberg einen Gesamterlös von 10 710 000 Mark. Es war fast ausschließlich nur 1922er Jahrgang angeboten, und zwar bewegten sich die Preise für ein Viertelstück Langelsweiberg von 244 000 Mark bis 600 000 Mark für das Halbstück Neroberg.

Wingen, 2. Jan. (Treuegelöbnis.) Der Kreistag des Kreises Wingen nahm folgende Entscheidung an: Der heute in Wingen versammelte Kreistag des Kreises Wingen steht voll und ganz auf dem Boden der Kundgebung des Provinzialtages der Provinz Rheinhessen vom 9. Dezember 1922. Der Kreistag weist namens der Bevölkerung des Kreises Wingen alle auf eine Abtrennung von der heffischen Heimat und dem deutschen Vaterlande hinielenden Bestrebungen mit Entschiedenheit zurück. Der Kreis Wingen als der wesentlichste Kreis des Heffischen Landes stehe treu und untrennbar zum Deutschen Reich.

Köln, 2. Jan. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Dr. Schulte, schloß eine an das Domkapitel gerichtete Ansprache mit folgenden Worten: Laut und feierlich, so schließt in dieser Stunde das in unserer aller Herzen lebende deutsche Gelöbniß: Wir, der Erzbischof, der Klerus von Köln-Stadt und der Klerus der ganzen Diözese bekennen uns in unverbrüchlicher Treue bereit zu der größten Opferbereitschaft für unsere rheinische Heimat — Bevölkerung, die keine Treulosigkeit gegen Staat und Reich kennt, die deutsch sein und deutsch bleiben wird, mag kommen, was da will.

Köln, 2. Jan. Die Rheinlandkommission ordnete die Entfernung der Zeitungsausschnitte an, die die Auseinandersetzung zwischen Lloyd George und der französischen Rheinlandpolitik wiedergeben. Zugleich werden weitere Anschläge nicht geduldet. Das Verbot wird damit begründet, daß die unter tendenziösen Überschriften wiedergegebene Erklärung eines gewissen Politikers der Alliierten geeignet sei, die öffentliche Ordnung zu stören.

Speyer, 2. Jan. (Treuegelöbnis der Pfälzer.) Der Kreisausschuß der Pfälzer hat einstimmig folgende Erklärung für die pfälzische Bevölkerung abgegeben: Mehr denn je ergriffen von dem Ernst der Zeit nimmt heute am 2. Januar 1923 der Kreisausschuß der Pfälzer seine Tätigkeit auf. In diesen Tagen soll sich klären: ob das deutsche Volk wieder an seine Zukunft glauben kann, oder ob es allen Anstrengungen und aller Arbeit zum Trotz weiter hinabzugleiten hat in das Chaos allmählicher wirtschaftlicher Auflösung und fortschreitender Ausböhler seiner wirtschaftlichen Kräfte, ob durch Nachspruch die Verbindung, welche noch fest und innig die Rheinpfalz und das übrige Rheinland mit dem deutschen Vaterland verknüpft, gelockert werden wird. Mit banger Sorge sieht deutsche Treue links und rechts des Rheines der Entwicklung entgegen. Flammender Protest hat kundgetan, wie unzerbrechbar geschlungen und von ganzer Seele gewollt die Bande sind, welche das Volk links des Rheins mit den deutschen Brüdern des Reichs zusammenknechten. Der Kreisausschuß weiß sich eins mit dem Kreistag, eins mit sämtlichen Pfälzern, wenn er hierauf vor aller Welt hinweist, wenn er Veränderungen ablehnt, die mit Sicherheit eine schwere Gefährdung des wirtschaftlichen Wohls der Bevölkerung und deutscher Kultur in sich schließen können. Die Pfälzer hat im Laufe der Jahrhunderte oft und viel gelitten, sie hat trotzdem nie aufgehört, deutsch zu sein und sie wird auch in Zukunft dem deutschen Volke die Treue wahren.

Frankfurt, 2. Jan. Die drei kleinen Kinder eines essaf-Ischbrügelischen Flüchtlings-Ehepaars wurden gestern in der elterlichen Wohnung tot aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Kinder vergiftet worden sind. Die Eltern sind unter bringendem Verdacht des Giftmordes verhaftet worden.

Simmern, 27. Dez. (Treuegelöbnis.) In einer von sämtlichen politischen Parteien einberufenen Versammlung, in der der Reichstagsabg. Dertel (D. Sp.) das Hauptreferat hatte, wurde folgende Entscheidung gefaßt: „Die in Simmern zu einer Kundgebung für das deutsche Rheinland zusammengetragene und aus allen Teilen des Ruhrlands zahlreich beauftragte Versammlung erhebt entschieden Protest gegen alle Bestrebungen, die Rheinlande von Preußen-Deutschland zu trennen. Die Ruhrländer wissen sich mit ihren deutschen Volksgenossen einig in der Überzeugung, daß das Rheinland seit 15 Jahrhunderten durch zahllose wirtschaftliche und geistige Bande mit Preußen u. dem Deutschen Reich zu einer untrennbaren Einheit verbunden ist, und erklären laut und feierlich: „Wir Rheinländer sind deutsch und bleiben deutsch, komme, was kommen mag!“

Worms, 27. Dez. Die Heiratslust in Worms hat trotz der schlechten Zeiten nicht abgenommen. In diesen Tagen fanden nicht weniger als 53



